Arthothelium macrotheca; *Arthonia macrotheca* Fée Ess. Supl. p. 42.
Clathroporina nuculastrum Müll. Arg. (sp. n., supra no. 816).
Pyrenula minutula Müll. Arg. (sp. n., supra no. 817).
Anthracothecium denudatum (Nyl.) Müll. Arg. Lich. Afric. occid. ad n. 52.

Flora der Nebroden.

Von

Prof. P. Gabriel Strobl.

(Fortsetzung.)

Cynoglossum Columnae Ten. Fl. Nap. Pr. 1811, Presl Fl. Sic., * Guss. Pr., * Syn. et Herb.!, * Bert. Fl. It. (aus den Nebroden von Jan als *nebrodense* Jan), * Cesati etc. Comp., DC. Pr. X 148; unterscheidet sich von vorigen durch am Rücken eingedrückt concave, am Rande erhabene Früchte, ferner durch schlanke, höchstens 3 mm. breite Stengel mit sparsamen, zerstreuten Aesten und kleinen, entfernten Blättern schon habituell sehr bedeutend; Behaarung des Kelches, der Stengel und Blätter ziemlich gleichmässig angedrückt weich zottigflaumig, wenig auffallend, daher Blätter und Kelche dunkelgrün, nur wenig in's Grauliche geneigt, Basis der spitzen Stengelblätter oft sehr verbreitert, herzförmig stengelumfassend, Kelchzipfel lanzettlich, etwas kürzer, als die röthlichblaue, einfärbige Krone; mit dieser von mir am Originalstandorte Tenore's „S. Angelo bei Neapel" häufig gesammelten Art stimmen sowohl von mir selbst in den Nebroden, als auch um Palermo und Fiume in Kroazien gesammelte Exemplare. Sie tritt in 2 Formen auf, deren Unterschied darin besteht, dass die erste Form gegen die Basis stark verbreiterte, am Grunde herzförmig umfassende, im Umrisse fast eiförmige oder eiförmig längliche Blätter, den Kelch etwas überragende Blüthen, ziemlich breit lanzettliche Kelchzipfel und grosse (8 mm. lange, über 6 mm. breite) Früchte mit sehr deutlich erhabenem Rande, auf der Scheibe spärlich und zwischen Scheibe und Rand gar nicht gestachelte Früchte besitzt. Diese Form findet sich am S. Angelo bei Neapel!, am Pellegrino bei Palermo! und sie erhielt ich von Todaro Fl. S.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03549-0623-8

exs. Nr. 1223 aus „Berggesträuch der Nebroden" als *Columnae* Ten.; hieher auch *C. Columnae* Rchb. D. Fl. 130 II!. — Die zweite Form besitzt schmal lanzettliche, längere, gegen die Basis gleich breite oder sogar etwas schmälere, kaum stengelumfassende Blätter, kleinere Blüthen, schmälere Kelchzipfel, kleine circa 4 mm. lange und breite Früchte, deren Rand nur wenig erhaben, deren Scheibe fast flach, ziemlich dicht bestachelt und bei denen der Raum zwischen Scheibe und Rand ebenfalls dicht bestachelt ist; diese Form erhielt ich von Dr. Mina und Todaro f. sic. exsicc. Nr. 1224 aus den Nebroden als *nebrodense* Guss., sammelte sie ebenda, aber auch am M. S. Angelo bei Neapel und sie scheint das ächte *C. nebrodense* Jan. 1826 zu sein, welches von Guss. und Bert. zu *Columnae* gezogen wird; ebenso gehört hieher C. *nebrodense* * Rchb. D. Fl. 131 I!, vielleicht auch DC. Pr. und Cesati?; will man sie als Art anerkennen, so hat *C. nebrodense* Guss. als jünger zu weichen und proponire ich dafür *C. Gussonei*.

Auf steinigen und buschigen Kalkabhängen der Nebroden (600—1500 m.) nicht selten: *α. genuinum* Madonie (Tod. fl. s. exs.!), Caltavuturo (Herb. Guss.!), Monticelli (Mina in Guss. Syn. Add. et Herb.!, Herb. Mina!); *β. nebrodense* (Jan): Madonie (Tod. f. s. e.!), Salto della Botte (Herb. Palermo's!), Monte Scalone (!, Herb. Mina!), Ferro soprano (Herb. Mina c. spec.!). April—Juni 2-jr.

\+ *Cyn. cheirifolium* L. Presl Fl. Sic., Guss. Pr., Syn. et Herb.! Bert. Fl. It. (Sic.), Cesati etc. Comp. (Sic.), Rchb. D. Fl. 131 III!, Gr. God. II 535, W. Lge. II 507. Ausgezeichnet vor allen siz. Arten durch mit Bracteen versehene Blüthenstiele, sowie durch dicht seidigzottige, weisse Behaarung der Blätter, Stengel und der grossen Kelche; Früchte überall grossstachelig. Häufig um Syracus!, Taormina!, etc., auch noch um Palermo, in den Nebroden jedoch noch nicht gefunden. Das nahe verwandte *magellense* Ten. vom Majellastocke (Porta!, Levier!, Pasquale!) unterscheidet sich durch bedeutend grössere, auf der Scheibe ganz stachellose und glänzend glatte, sonst nur kleinstachelige Früchte.

Cyn. apenninum L. sp. pl., Presl Fl. Sic., * Guss. Pr., * Syn. et * Herb.!, Bert. Fl. It. (non Sic.), Cesati etc. Comp. (non Sic.), *Solenanthus apenninus* Led. DC. Pr. X 163. Die

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03549-0624-4

grösste aller sizil. Arten, nach L. und meinen Nebrodenex. leicht erkennbar durch Staubgefässe, welche die Länge der ziemlich kleinen Kronzipfeln erreichen!; ausserdem ist die röthliche Krone genau röhrenförmig, nicht, wie die der übrigen Arten, trichterförmig, die Kronzipfeln aufrecht, der Stengel wird bis über 1 m. hoch, besitzt bis 3 cm. Durchmesser, bildet zur Zeit der Fruchtreife eine sehr umfangreiche, pyramidale Rispe mit zahlreichen verlängerten Aesten, die Wurzelblätter sind oval länglich, gestielt, sehr gross, die Stengelblätter dicht, lang-lanzettlich, spitz, die Blüthenstiele sehr kurz, die Fruchtstiele hingegen 12—14 mm. lang, gekrümmt abstehend, nebst den Blättern, Stengeln und den länglich linearen, stumpflichen Kelchzipfeln zottig wollhaarig, aber graugrün, Frucht 7 mm. lang, 5 mm. breit, im eingedrückten Centrum sparsam, am aufgeworfenen Rande hingegen dicht bestachelt.

Auf höheren schattigen Bergweiden der Nebroden (und einiger anderer Berghöhen Nordsiziliens): Im Piano della Battagliedda (Herb. Mina com. spec.!), Piano della Battaglia di Petralia (Herb. Guss.!), Fosse di S. Gandolfo, Zotta funna (Herb. Mina et Guss.!). Mai, Juni 2-jr., 1600—1850 m.

NB. Ausserdem wird in Sizilien (bei Palermo) noch *siculum* Guss. angegeben, das sich nach der Beschreibung in Guss. Syn. von *pictum* Ait. nur durch nicht herzförmige obere Blätter unterscheidet und daher wohl Varietät desselben sein dürfte.

Borrago officinalis L. Presl. Fl. Sic., Guss. Prodr., Syn. et Herb.!, Bert. Fl. It. (non Sic.), Cesati etc. Comp. (non Sic.), Todaro fl. sic. exsicc. Nr. 1312!, Gr. G. II 510, Rchb. D. Fl. 101 III!, W. Lge. II 492.

Auf steinigen, felsigen Bergabhängen, auch auf wüsten und kultivirten Plätzen vom Meere bis 800 m. häufig, jedenfalls wild!: Von Roccella gegen Cefalù, am Burgfelsen von Cefalù bis zur Höhe, um Passoscuro und Bocca di Cava ob Castelbuono!, Monticelli (Herb. Mina!). Februar—April ☉.

Anchusa italica Retz. Guss. Prodr., Syn. et Herb.!, Bert. Fl. It., Cesati etc. Comp. (Sic)., DC. Pr. X 47, Gr. God. II 514, Rchb. D. Fl. 106 II!, W. Lge. II 495. *paniculata* Ait. Variirt von breit lanzettlich eiförmigen bis zu schmal linearlanzettlichen Blättern (letztere = v. c. *angustifolia* Guss. Syn.), auch in

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03549-0625-0

Bezug auf den Blüthenstand etc., doch sind die Unterschiede nicht konstant.

An Strassenrändern, auf sonnigen Hügeln und Feldern vom Meere bis 500 m. häufig: Von Cerda bis Cefalù und Finale!, um Castelbuono an verschiedenen Punkten (!, Herb. Mina)!. April—Juni ♃.

Lycopsis variegata L. sp. pl. 198, DC. Prodr. X 54, Cesati etc. Comp. (Sic.), Bert. Fl. It., *Anchusa variegata* Lehm Presl Fl. Sic., Guss. * Prodr., * Syn. et Herb.!, Rchb. D. Fl. 109 III!, Todaro fl. sic. exs.!, *bullata* Cyr.

Auf sandigen Feldern und an Wegrändern selten: Castelbuono (Guss. Pr. et Syn.), um Gangi!; am Etna gemein!. März, April ☉.

Symphytum officinale L. Presl Fl. Sic., Guss. * Prodr., * Syn. et * Herb.!, Bert. Fl. It. (non Sic.), Cesati etc. Comp. (non Sic.), Gr. G. II 511, Rchb. D. Fl. 102 I!, W. Lge. II 491.

An feuchten, schattigen Stellen und an Bächen: Um Collesano und Isnello (Guss. Syn. et Herb.!); ausserdem aus Sizilien nur noch von Mezzojuso angegeben. Mai, Juni ♃.

Symph. tuberosum L. v. *australis* mihi. *S. mediterraneum* * Guss. Syn. Add., Todaro fl. sic. exsicc. Nr. 1393!, Cesati etc. Comp. (Sic.), non Koch Syn. p. 575. *S. tuberosum* Bert. Fl. It. (non Sic.). *S. mediterraneum* Koch. unterscheidet sich nach Koch von *tuberosum* durch eiförmige, mit an der Basis verbreitertem Stiele stengelumfassende, die übrigen an Grösse übertreffende, untere Blätter, kaum herablaufende, elliptisch lanzettliche, obere Blätter, um die Hälfte kleinere Krone, aufrechte Zähne derselben, an der Basis beiderseits spitzliche Antheren. Bei *tuberosum* sind sämmtliche Blätter halbherablaufend, die unteren Stengelblätter eiförmig, in den Blattstiel zusammengezogen, die oberen elliptisch, die untersten kleiner und zur Blüthezeit verwelkt, Kronzipfel zurückgekrümmt. Die allgemein für *mediterr.* Koch. gehaltene Pflanze Siziliens stimmt mit der Beschreibung Koch's wenig überein; die Kelchzähne sind nicht immer vorgestreckt, sondern ebenfalls meist zurückgekrümmt, die Krone nicht kleiner, als bei *tuberosum*; die unteren Blätter sind allerdings meist die grössten, aber nur deshalb, weil die noch tiefer stehenden zur Blüthezeit meist schon bis

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03549-0626-6

auf die Blattnarben verschwunden sind; wenn sie, wie öfters, noch vorhanden sind, ist auch in dieser Beziehung zwischen der Pflanze Siziliens und Deutschlands kaum eine Differenz, ebenso herrscht keine in Bezug auf Antheren, Blattstiele und Rhizome; letztere sind walzlich, abgebissen, horizontal oder aufsteigend, circa 8 mm. dick. Wohl aber finden sich Behaarungs- und Blattunterschiede: Blüthenstiele und Kelche sind bei *tuberosum* kurz rauhflaumig, nur die Kelchzipfel länger bewimpert; bei der Pflanze Siziliens hingegen sind die Kelche und Blüthenstiele ausser der flaumigen Behaarung auch noch ziemlich dicht mit gelblichen, oft hackig gekrümmten, längeren, glänzenden Borstenhaaren bekleidet, ebenso sind die Stengel dicht rauhhaarig, Haare meist zurückgeschlagen, die Blätter ebenfalls beiderseits bedeutend rauhhaarig, immer kürzer, verhältnissmässig breiter, eiförmig, selten eiförmig-länglich, wie bei *tub.*, und nach oben stetig kleiner werdend. Vielleicht zeigt auch *tuberosum* der italienischen Autoren diese Merkmale, wenigstens fand ich am Gardasee Exemplare, welche in der Behaarung ganz der Pflanze Siziliens gleichen, aber wegen der meist aufrechten Kronzipfeln und der um fast $^1/_2$ kleineren Krone auch dem *mediterraneum* Koch, welches ich aus Frankreich besitze, sehr nahe stehen. Am besten wird wohl die Pflanze Siziliens und Italiens? als südliche Paràllelform, Race des *tuberosum* L. Deutschlands aufgefasst. Koch verfasste seine Diagnose des *mediterraneum* nach einem einzigen Exemplare, Gr. God. II 512 scheint die von Koch bei Toulon angegebene Pflanze gar nicht gesehen zu haben. Die Beschreibung Gussone's, der die Pflanze nie selber sammelte, auch nicht im Herbar besitzt?, ist ungenau wegen der Angabe, als seien die Rhizome ähnlich denen des *S. Zeyeri* und wegen der aufrechten Kelchzähne; die Diagnose in Cesati etc. Comp. ist einfach aus Koch abgeschrieben.

In Hainen der tieferen Waldregion stellenweise häufig, am liebsten auf feuchten, felsigen Plätzchen: Sehr häufig in den Kastanienhainen von S. Guglielmo ob Castelbuono und am Monte S. Angelo ob Cefalù!, im Valle del Sapone (Bonafede!), in Wäldern unterhalb Gibilmanna und in den Nebroden Guss. Syn. Add.), auch noch an einigen anderen Punkten Siziliens. März, April ♃.

Symph. Zeyeri Schimp. Flora 1829, Guss. Syn. et * Herb.!, Todaro fl. sic. exs. Nr. 1394!, *bulbosum* Presl Fl. sic., Guss.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03549-0627-2

Prodr., non Schmp., Gr. God. p. p., DC. Pr. X 39 p. p., Rchb. D. Fl. pag. 67 p. p., Cesati etc. Comp. p. p., *tuberosum β. exsertum* Lois.? Bert. Fl. It. (Sic.); *bulbosum* und *Zeyeri* unterscheiden sich von den vorigen leicht durch das dünne Rhizom (Durchmesser kaum 2 mm.), welches hie und da in grosse, kugelförmige Knollen angeschwollen ist, ferner durch die ziemlich weit herausragenden Gewölbschuppen; Meine Exemplare des *bulbosum* Schmp. aus der Schweiz (Muret! und Favrat!) und die aus Heidelberg im Herb. Kerner gesehenen zeigen von *Zeyeri* Neapels und Siziliens folgende Unterschiede: bei *bulbosum* sind Stengel und Blätter ziemlich schwach und kurz behaart, die Blätter auch nach dem Trocknen grün, gewöhnlich elliptisch und an der Basis etwas vorgezogen, Kronzipfel dreieckig, aufrecht, etwas länger, als am Grunde breit, Gewölbschuppen nur 1,5 mm., erst nach der Anthesis noch etwas weiter hervorragend, Staubgefässe nicht oder kaum sichtbar. Bei *Zeyeri* sind die Stengel und Blattstiele lang rauhhaarig, Haare meist nach abwärts gerichtet, Blätter stark rauhflaumig, mehr schmutzig- oder grau-grün, getrocknet theilweise schwarz-grün, meist breiter, kürzer und an der Basis stärker gerundet, bisweilen fast herzförmig; Kronzipfel breit dreieckig, etwas breiter, als lang, Gewölbschuppen schon zur vollen Blüthezeit 2,5—3,5 mm., später sogar bis über 4 mm. herausragend, gewöhnlich auch die Antheren theilweise sichtbar. Krone bei beiden circa 8 mm. oder etwas weniger lang, (in abnormen Fällen selbst nur 2 mm.), Kelchzipfel bei *Zeyeri* etwas breiter lanzettlich. — *Ottomanum* Friv. (Banat Heuffel!) unterscheidet sich von *Zeyeri* durch noch länger herausgestreckte, fast fadenförmige Gewölbschuppen (schon bei der Anthesis 4 mm.), höchstens 6 mm. lange Krone, dreieckiglanzettliche Kelchzipfel, reichblüthige Blüthenstände, schlanke Stengel und kurze, kleine, eiförmig lanzettliche, abstehende Blätter.

An Zäunen, buschigen, kultivirten oder wüsten Abhängen in Sizilien ziemlich häufig, in den Nebroden jedoch selten: Haselnusspflanzungen von Polizzi (Herb. Guss.!). März, April ♃.

Echium italicum L. sp. pl. 200, Guss. Prodr., Syn. et Herb.!, Bert. Fl. It. (non Sic.), Cesati etc. Comp. (non Sic.), Todaro fl. sic. exs. Nr. 1227!, Gr. God. II 521, Rchb. D. Fl. 87 I!, W. Lge. II 487, *pyramidatum* DC. Pr. X 23, *flavum* Presl f. sic.?.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03549-0628-8

Auf Fluren, trockenen Hügeln und steinigen Abhängen vom Meere bis 1350 m., in der Tiefregion gemein: Von Cefalù nach Finale, um Castelbuono, Geraci, Gangi, Isnello, Bocca di Cava, durch den Bosco di Montaspro bis zum Piano di Zucchi etc.!. Höchster Standort: Von Ferro soprano zum Passo della Botte hfg.!. April—August 2-jr.

+ *Ech. pustulatum* S. Sm. Pr. I 125 (Blätter linearlänglich, ausgeschweift, von Höckern rauh, Stengel aufrecht, Aehren seitenständig, Staubgefässe herausragend. Sizilien." S. Sm.), DC. Pr. X 19, Presl Fl. Sic., Guss. Prodr., Syn. et Herb.!, Cesati etc. Comp. (Sic.), Gr. God. II 524, W. Lge. II 485, *vulgare* v. *grandiflorum* Bert. Fl. It. (Sic.). *tuberculatum* Lk. unterscheidet sich davon nach Guss. Syn. spezifisch durch einfachen, minder rauhhaarigen Stengel, öfters grau-grüne Blätter, aus eiförmiger Basis lanzettliche (nicht lineare) Bracteen. Nach Bert. und W. Lge. aber gehören beide zusammen und Guss. selbst gibt zu, dass *tubercul.* Varietät des *pustulatum* sein dürfte; doch lassen sich 2 Formeu gewöhnlich leicht unterscheiden, die eine, das genuine *pustul.*, mit ästigem Stengel, breit länglich lanzettlichen Blättern, die zweite, als v. *simplex*, mit einfachem Stengel, kleinen, schmal lanzettlichen Blättern.

Erstere findet sich am Etna, bei Messina!, im Quarnero, wo ich sie häufig beobachtete, letztere ebenfalls am Etna! und an anderen Punkten Siziliens, wahrscheinlich auch in der Tiefregion der Nebroden; zu letzterer gehört auch *Ech. pustulatum* Rchb D. Fl. 98 I!. April—Juni 2-jr.

Ech. plantagineum L. mant., Presl Fl. Sic., Guss. Br., * Syn. et Herb.!, Bert. Fl. It. (Sic.), Cesati etc. Comp. (Sic.), DC. Pr. X 22, Gr. God. II 524, Rchb. D. Fl. 99 I, II!, W. Lge. II 487. *violaceum* Lap., non L.

Auf trockenen Rainen, Brachfeldern und Bergabhängen, sowie an Wegrändern, vom Meere bis 1800 m., in der Tiefregion gemein: Von Cefalù nach Finale, um Castelbuono, Isnello überall bis hoch hinauf, gegen Geraci, von Ferro zum Passo della Botte häufig, sogar noch vom Piano della Battaglia zum Pizzo Antenna empor!, Castelbuono (Guss. Syn. Add.), Herb. Mina!. März—Juni ⊙.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03549-0629-6

Ech. calycinum Viv. fl. it., Presl Fl. Sic., Guss. *Prodr., *Syn. et Herb.!, Bert. Fl. It. (Sic.), Cesati etc. Comp. (Sic.), Todaro fl. sic. exs.!, DC. Pr. X 20, Gr. God. II 525, Rchb. D. Fl. 99 III!, W. Lge. II 488. *prostratum* Ten., non Dsf.

Auf trockenen, steinigen Hügeln, wüsten Feldern, an Mauern der Tiefregion bis 700 m.: Um Cefalù, besonders am Burgfelsen sehr häufig!, von Palermo nach Polizzi (Guss. Pr. Syn.), um Polizzi (Herb. Mina!). März, April ⊙.

(Fortsetzung folgt.)

Personalnachricht.

Dr. G. Haberlandt wurde zum ausserordentlichen Professor der Botanik an der Universität Graz ernannt; derselbe bekleidet auch fernerhin die Stelle eines supplirenden Professors an der k. k. technischen Hochschule.

Einläufe zur Bibliothek und zum Herbar.

146. Warnstorf, C.: Neue europäische Sphagnumformen. S. A.
147. Pfeifer: Fr. X.: Die Proportion des goldenen Schnittes an den Blättern und Stengeln der Pflanzen. S. A.

211. München. K. b. Akademie der Wissenschaften. C. Kupffer, Gedächtnissrede auf Theodor L. W. von Bischoff. München, 1884.
212. Prag. Verein „Lotos". Lotos, Jahrbücher für Naturwissenschaft. Neue Folge. 5. Bd. 1884.
213. Hanau. Wetterauische Gesellschaft für die gesammte Naturkunde. Katalog der Bibliothek. Hanau, 1883.
214. London. Grevillea, a quarterly record of Cryptogamic Botany. Vol. XII. 1883—84.

Redacteur: **Dr. Singer.** Druck der F. Neubauer'schen Buchdruckerei **(F. Huber)** in Regensburg.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03549-0630-6

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1884

Band/Volume: 67

Autor(en)/Author(s): Strobl Gabriel

Artikel/Article: Flora der Nebroden 621-628